Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
45 ₰ unter Kreuzband 70 ₰ für den Monat
d. d. Post 1.50 ℳ vierteljährl. ohne Bestellgeld.

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).
Postscheckkonto Köln Nr. 29023 Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis
1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 37. **Neunkirchen, Samstag den 14. September 1929.** **37. Jahrgang.**

Neubestellungen auf die Hellerthaler Zeitung
nehmen entgegen unsere Boten, die Expedition und die Post. Wir versenden auf Wunsch Probenummern nach Auswärts.
Versandt in das Ausland alle zwei Wochen zwei Nummern zusammen nur 70 ₰ monatlich. Die Expedition.

Ein jeder lernt nur, was er lernen kann,
Doch der den Augenblick ergreift,
Das ist der rechte Mann.
Goethe, Faust.

Rundschau.

Reichshaushalt und Reichskasse. Auf die zuversichtliche Rede des Reichsinnenministers Severing über die Reichsfinanzen hat scheinbar als Antwort der preußische Finanzminister Höpker-Aschoff auf dem 10. westfäl. Beamten- und Lehrertag in Münster die Antwort gegeben. Er sagte: „Von der Gesundung der Finanzen sind wir noch weit entfernt und führt Folgendes dazu aus:

Das Jahr 1928 schloß mit einem Defizit von 154 Mill. ℳ, das jetzige Jahr mit einem Defizit von 260 Mill. ℳ. Außerdem sind 370 Mill. ℳ Reichsdarlehen für die Arbeitslosenversicherung vom Reich hergegeben worden. Das Etat-Ordinarium (Ausgaben neben dem ordentl. Etat) weist noch 600 Mill. ℳ auf vom Jahre 1928, die ungedeckt sind. All dies Geld mußte von den Großbanken unter schwierigen Verhältnissen zusammen geliehen werden und kostet viel Zinsen. Es ist also gewissermaßen für die Ersparnisse aus dem Youngplan schon im Voraus Platz geschaffen worden, sodaß die in Aussicht gestellten Steuererleichterungen für Handel und Industrie als Sauerstoff in der Luft verduften. Der Minister sagt denn auch: „Man kann nicht sagen, daß der Youngplan eine sofortige Erleichterung bringt." Auch die Länder im Reich stehen gleichen Schwierigkeiten gegenüber. Die Steuern sind überall stark angespannt.

Der Minister will nichts davon wissen, daß die „öffentliche Hand" zu viel Geld verbrauche und darum an den hohen Steuern Schuld habe, sondern er sagt, Krieg und Kriegslasten trügen allein die Schuld. Die Kreditversorgung der deutschen Volkswirtschaft sei zur Zeit das schwierigste Problem (Frage) und der hohe Kapitalzins vermehre diese Schwierigkeit. — Der hohe Zinsfuß ist die größte Ursache all unserer volkswirtschaftlichen Leiden, aber der Staat zieht Nutzen daraus durch eine zehnprozentige Beteiligung an allen Kapitalzinsen. Ein solcher Nutzen ist als Teilnahme am Wucher zu bezeichnen.

Berlin. Der Reichsverkehrsminister hat den Antrag der Reichsbahn auf Tariferhöhung abgelehnt.

Friedrichshafen. Dr. Eckener befindet sich auf der Heimreise. Vorher hat er in New-York die Zeitungsleute zusammenbestellt, um ihnen seine Pläne zu entwickeln, die darauf hinauslaufen, auf Grund der gemachten Erfahrungen einen regelmäßigen Flugschiffverkehr mit noch zu erbauenden Luftschiffen zwischen Europa und Nordamerika einzurichten, vielleicht später auch zwischen Europa und Südamerika. Für die erstere Linie kämen vier Luftschiffe in Betracht, nebst zwei Flughallen an günstig gelegenen Stellen. Das erforderliche Kapital schätzt Eckener auf 60 Millionen ℳ. Der „Zeppelin", welcher die Weltumsegelung hinter sich hat, wird nicht mehr für große Fahrt benutzt, sondern nur zu Ausbildungszwecken und gelegentlichen — Kaffeefahrten.

Die Bombenverschwörung aufgedeckt. Die Polizei hat, wie sie mitteilt, schon seit Wochen Spuren aufgedeckt und schritt nunmehr zur Verhaftung einer Anzahl verdächtiger Personen in Berlin, Hamburg, Itzehoe Regbez. Schleswig, wo die Redaktion des „Landvolk" verhaftet wurde.

Von den in Berlin Verhafteten werden genannt Hans Gert-Techow, dessen Bruder beim Rathenaumord das Auto fuhr, Ernst von Salomon, Werner Laß, Dr. Salinger, Erich Timm, Herbert Mittelsdorf, Kurt Roßteutscher, Heinrich Bauder. Ein Teil der Verhafteten soll früher der Verbindung „Konsul" angehört haben.

Altona. Der Polizeipräsident Eggerstedt gab am 11. Sept. der Presse Aufklärung über die bisher gemachten Entdeckungen. Danach stand schon nach den ersten Anschlägen fest, daß für die Bombenanschläge Personen in Frage kommen, die auch bei dem Rathenaumord mitgewirkt haben. Die Kraftwagen auf den Landstraßen wurden nun im Geheimen scharf kontrolliert, denn die Polizei wußte, daß bei allen Anschlägen Kraftwagen mitgewirkt hatten. Bei der Verfolgung eines Kraftwagens aus Heide in Holstein, Richtung Hamburg, wurde der Wagen in Itzehohe ohne Führer entdeckt; er heißt Hans Friedrich Nickel, war mit der Bahn nach Hamburg gefahren und hatte bei dem Bankbeamten Karl Alfred Pünjer ein Paket zurückgelassen. Die Polizei fand im Bücherschrank des P. eine Höllenmaschine.

Höhere Besteuerung von Alkohol und Tabak. Die Uebereinstimmung verschiedener Ministerreden, welche eine höhere Besteuerung von Alkohol und Tabak empfehlen, um der Reichskasse aus den Verlegenheiten zu helfen, läßt darauf schließen, daß diese Fanfarenklänge den Kampf eröffnen sollen. Verschiedene Handelskammern haben sich schon gegen eine höhere Besteuerung geäußert. Man wird natürlich in Berlin eine Senkung der Grund- und Gewerbesteuern als Gegenleistung in Aussicht stellen. Vorsichtige Geschäftsleute sollten aber mit dem Gegenteil rechnen.

Der europäische Staatenbund. Briand versammelte in Genf die Leiter der Abordnungen bei einem Frühstück und entwickelte in einer Rede seinen Plan. Nach ihm sprach Stresemann. Er hat sich sehr vorsichtig ausgedrückt, dabei aber auch auf manches Bedenkliche hingewiesen, das der europäische Frieden gebracht habe, besonders für Deutschland. Der Engländer Henderson hatte ebenfalls viele Bedenken. Sein Kollege, engl. Handelsminister Graham, hielt die bedeutsamste Rede von Allen und schlug vor, die gegenwärtig bestehenden Zollsätze innerhalb zwei Jahren nicht zu erhöhen. Im Allgemeinen war man der Ansicht, daß erst Erfahrungen gesammelt werden müßten.

Rostock. 700 Ortsgruppen- und Gauvertreter der Deutschvölkischen Partei tagten hier. Die Ziele der deutschvölkischen Freiheitsbewegung wurden gutgeheißen auch vom Landbund, Stahlhelm, den Offiziersbünden, Werwolf, Deutschen Adelsgenossenschaft und anderer Vaterländischer Verbände. Gegen die Annahme des Preußenkonkordats soll Anklage beim Staatsgerichtshof erhoben werden.

Der bedeutendste Redner im Völkerbunde ist der Vertreter Ungarns, Graf Apponyi, 84 Jahre alt. Ungarn ist ja auch durch den Friedensschluß sehr verkleinert worden; die Siegerstaaten zerfetzten sein Kleid ringsum, um ihren eigenen alten Mantel damit zu flicken. Aber noch bei keiner Gelegenheit haben sich die Ungarn mit diesem Zustande abgefunden. Noch in jeder Rede klagt Graf Apponyi die Siegerstaaten an und in einer Weise, daß sie, wer von ihnen noch nicht ganz vertrocknet ist, die Augen niederschlagen müssen. Einen kleinen Ausschnitt aus der diesmaligen Rede geben wir hier wieder:

„Meine Damen und Herren! Ich möchte nun noch einige Worte über den Geist sprechen, der im allgemeinen unsre Versammlungen beherrschen soll. Herr Briand hat davon gesprochen, daß wir die Jugend im Geiste der Verständigung erziehen lassen, aus ihrem Herzen den Geist des Krieges und der Revanche entfernen müßten. Ich bin ganz seiner Meinung; aber wir müssen doch darauf ausgehen, daß in den Herzen der Kinder nicht jeder Gedanke an die große menschliche Zusammenarbeit und an die Vaterlandsliebe verschwindet. Vaterlandsliebe und Völkerhaß sind Unterschiede. Bis hierhin werden wir vielleicht alle miteinander einig sein; aber in der Ausführung gibt es vielleicht einige Unterschiede. Wie anders haben es die Staaten, die der Sonne des Erfolgs entgegengehen, denen die Sonne der Erfüllung ihres Ehrgeizes und ihrer Vorherrschaft strahlt. Wie anders haben diejenigen es, die im Schatten der Trauer, der Zerstückelung ihres Vaterlandes stehen. Sie werden zugeben, daß die Lage dieser beiden Gruppen von Nationen verschieden ist.

Die einen haben es leichter, die Ideen der Brüderlichkeit zu verkünden, leichter, da sie zugleich damit einem Zustand der Dinge das Wort reden können, der ihnen die Vorherrschaft sichert. Sie werden verstehen, daß ich einem jungen Ungar eine Landkarte Ungarns, auf der er nur Fetzen seines alten Vaterlandes wiedersieht, nicht zeigen kann, um ihm zugleich zu sagen, es sei damit alles in bester Ordnung.

Wie soll ich diesem jungen Ungarn klarmachen, daß einer der großen Grundsätze unsrer Zeit, etwa das Selbstbestimmungsrecht der Völker Ungarn gegenüber gewahrt worden wäre, da er doch selber um unsern Staat herum große Massen von Ungarn in fremden Staaten untergebracht sieht. Wenn ich nun sagte, damit mußt du dich abfinden, das ist endgültig, dann würde sich die reine und edle Seele dieses Kindes gegen einen solchen Lehrer zur Wehr setzen. Aber ich kann ihm sagen: unsre Lage ist schwer; aber um sie zu ändern, dürfen wir nicht an den Krieg denken. Zwischen der Gerechtigkeit einer Sache und den Kräften, die den militärischen Sieg bestimmen, gibt es keinerlei logischen Zusammenhang. Wer die Waffen für die Gerechtigkeit ergreift, überschreitet als Sieger fast immer die Grenzen der Gerechtigkeit, für die er gekämpft hat. Er seinerseits begeht andre Ungerechtigkeiten. Das ist nun einmal das Unglück des Krieges; das ist der circulus vitiosus. Sehen Sie, aus diesen Gründen würde ich dem jungen Ungarn sagen: sucht nicht nach dem Krieg als einem Ausweg aus der gegenwärtigen Lage! Sucht einen Ausweg in einer Entwicklung des menschlichen Gewissens, in der Entwicklung des Geistes, der mehr und mehr darauf hinausgeht, die Beziehungen der Menschheit auf die Gerechtigkeit, auf die Achtung der Grundbedingungen der nationalen Existenz jeder Nation aufzubauen! Sucht sie in den Einrichtungen, welche die Aufgabe haben, den Frieden zu sichern, das heißt, die dazu beitragen sollen, daß die bestehenden Ungerechtigkeiten allmählich aus der Welt geschafft werden!"

England. Der Bischof von Ripon war in Deutschland mit englischen kirchlichen Vertretern und rühmt nun die deutsche Gastfreundschaft. O ja, wir wissen was sich schickt. Wenn er aber bei Niederschrift seiner in Deutschland gemachten Erfahrungen der Ueberzeugung Ausdruck gibt, daß wir allesamt um die Erhaltung des Friedens heulen, dann kennt er uns doch noch nicht. Aber wir brauchen es ihm auch nicht zu sagen, was wir über die Engländer und Franzosen denken.

Rußland und China. Die auch von uns in vor. Nr. mitgeteilte Einigung bezüglich der ostsibirischen Bahn ist wieder in Frage gestellt worden und zwar durch die Tätigkeit des chinesischen Vertreters beim Völkerbund. Die russische Presse führt aus, daß die Agenten der amerikanischen Eisenbahnmagnaten Etterbury und Lawry, die wahren Herren der Regierung in Nanking, fürchteten, daß eine Einigung zustande käme und diese zu hinter-

Die Perlen der Frau von Hennig.

25) Roman von A. v. Hahn.

Copyright by Marie Brügmann, München.

„Doch nun zu anderem. Es freut mich, daß Du Dich tapfer durchschlägst. Das ist um so tröstlicher für mich, als ich auch derzeit durchaus nicht imstande wäre, passend für Dich zu sorgen, und den Kopf mehr denn je voller Sorgen habe. In welcher Stellung bist Du dort eigentlich in Dresden tätig, und welche Gründe veranlaßten Dich, Berlin so schnell zu verlassen? — Nun komme ich zu dem eigentlichen Zweck meines Schreibens. Als Tochter eines Landwirts wird es Dir einleuchten, daß ich auf die Dauer nicht ohne Hausfrau bleiben kann. Ich habe mich also mit meiner verehrten Nachbarin verlobt, und wenn sich gewissen Voraussetzungen keine Hindernisse entgegenstellen, wollen wir uns in etwa zwei Monaten ehelich verbinden. Diese Mitteilung wird Dich sicherlich angenehm überraschen, da Du ja Gelegenheit hattest, die Warmherzigkeit und Feinfühligkeit meiner jetzigen Braut gelegentlich der Beerdigung Deiner guten Mama kennenzulernen. Das folgende ist ein Vorschlag an Deine kindliche Rücksicht. Du weißt, daß meine pekuniäre Lage von jeher eine mißliche war, und Du mußt es daher begreifen, wenn noch ein Funken Einsicht Dich beherrscht, wie schwer ich den Verlust der Perlen, auf die ich meine letzte Hoffnung setzte, empfunden habe. Es war ein harter Schlag, eine schlechte Kindestat! Trotzdem will ich Dir verzeihen — ja, ich will Dir sogar die Perlen als Erbteil Deiner Mutter zu unbestrittenem Eigentum überlassen, verlange jedoch eine Gegenleistung. Meine Braut will nur unter der einen Bedingung die nötigen Mittel hergeben, um meinen eigenen Besitz wieder flottzumachen, wenn Du auf alle Anrechte auf meinen dereinstigen Nachlaß verzichtest. Es klingt dies Deinem Ohr vielleicht hart und ungerecht, und doch ist es nur eine billige Forderung. Meine Braut besitzt, wie Du weißt, auch zwei Töchter und möchte ihre eigenen Kinder nicht zu Deinen Gunsten verkürzen. Wenn sie aber einen Teil ihres Vermögens in mein Gut steckt, so erwüchse Dir, als meinem voraussichtlich einzigen Kinde, daraus ein unberechtigter Vorteil, da Du meine Pflichterbin, also zur Hälfte meine Erbin würdest, ihren Kindern aber in demselben Maße ein Verlust. Ich bin zwar bereit, meine künftige Frau schon jetzt testamentarisch als meine ausschließliche Erbin zu bestimmen, eventuell auch eine Schenkung vorzunehmen; meine Braut sieht aber auch darin keine genügende Sicherstellung ihrer Rechte, und ich muß ihr wiederum beipflichten. Testamentsbestimmungen sind wandelbare Beschlüsse, und ein Pflichtteil bliebe auch dann bestehen. Schenkungen aber können angefochten werden — kurz gesagt, sie besteht auf einer ausdrücklichen Entsagungserklärung Deinerseits. Wie wirst Du Dich zu dieser Forderung stellen? Bedenke ehe Du entscheidest, daß Dir im Falle Deiner Zustimmung kein materieller Nachteil erwächst; denn wenn die Verbindung nicht zustande käme, bin ich ruiniert und in Jahr und Tag ein heimatloser Bettler.

Meine Gläubiger haben mir nur mit Rücksicht auf die wahrscheinliche Heirat mit der begüterten Frau eine Gnadenfrist gewährt. — Nun weißt Du alles. Entschließe Dich bald. Im bejahenden Falle würde ich Dir das Dokument zur Unterschrift zugehen lassen und Dir das Nähere mitteilen, das zum gesetzlich-gültigen Vollzug der Verzichtleistung berücksichtigt werden muß. Mit dem Hinweis, daß die Entscheidung über einen friedlichen Lebensabend Deines Vaters in Deine Hände gelegt ist, laß mich die Versicherung aussprechen, daß ich nach bester Ueberzeugung keine Uebervorteilung Deiner Rechte in dem Vorschlag sehe.

In väterlicher Treue von Hennig."

„In väterlicher Treue!" Edith starrte auf die Worte hin. Dann barg sie das Antlitz in den Händen. Was hatte sie denn verbrochen, daß Gott sie gar so tief beugte? Von väterlicher Treue, sprach er, der Vater, er, der sie auch noch durch geschriebenes Wort heimatlos machen wollte. Es war noch nicht genug, daß er sie schutz- und mittellos in die Welt hinausgestoßen hatte!

Wollte denn alles unter ihr zusammenbrechen? Wenn man sie auch hier noch fortstieß, was dann? Verzagt überlegte sie diese Möglichkeit, die doch immerhin nicht ausgeschlossen war. Wenn es hier ruchbar wurde, was man ihr vorwarf! War es nicht zu gewiß, daß man auch hier die Diebin, die den eigenen Vater bestohlen hatte, von der Schwelle wies, wie sich alle von ihr abgewandt hatten? Alle! Auch er! Konnte es denn anders sein, als daß auch er sich dieses Verdachts wegen nach reiflicher Ueberlegung von ihr abgewandt hatte? Denn geliebt hatte er sie! Diese Ueberzeugung konnte ihr auch der Beweis des Wankelmuts nicht rauben. Aber war denn das Liebe, konnte das Liebe sein, was schon im ersten Sturm verwehte, in Nichts zerstob und keine Prüfung ertrug? Liebe bedeutet doch Glauben, Vertrauen! Er aber hatte dem Zweifel Gehör gegeben, hatte sie keines Wortes mehr für würdig gehalten, hatte sie ebenso erbarmungslos verdammt, wie alle die anderen, die Fremden.

Was sollte geschehen, wenn sich auch die Tante von ihr lossagte und sie aus dem letzten Asyl vertrieben wurde? Würden ihr Fremde noch jemals vertrauen können, wenn der Vater und die eigenen Verwandten sie verdammten? Daß der Verdacht, der ihrer Spur so gierig nachgeschlichen, sie bis zur Stunde hier noch nicht erreicht hatte, das war nur Zufall. Wie bald konnte es aber geschehen sein! Ein wildes Angstgefühl erfaßte sie plötzlich. Sie kam sich vor wie ein gehetztes Wild, dessen Spur ein beutegieriges

treiben suchten. Die russische Zeitung „Iswestija", das Sprachrohr der Regierung, schreibt, die Nankinger Regierung spiele zwischen offenen Pulverkellern mit brennender Fackel.

Außenkommissar Litwinow hat eine Note an die Nankingregierung gerichtet, wegen der ständig sich wiederholenden Ueberfälle an der Grenze. Diese Herausforderung zwinge zu Gegenangriffen und würden ernste Folgen haben.

Wenn diese Mitteilungen richtig sind, dann würde es demnach den zum Kriege treibenden Mächten doch noch gelingen, die Russen und Chinesen aufeinander zu hetzen.

Zahlreiche neue Verhaftungen

infolge der Bombenattentate in Norddeutschland haben stattgefunden. Wenn alle diese Leute an dem groben Unfug Teil haben, muß angenommen werden, daß es viele Dumme in Norddeutschland gibt. Denn wenn erst ein ganzer Verein an so etwas teilnimmt, dann ist es schnell heraus. Es mag ja wohl die Absicht vorgelegen haben, keine Menschen zu töten, aber die Absicht, durch innere Unruhen einen politischen Umsturz vorzubereiten, wird auch bestraft. Der richtige Weg hierzu sieht anders aus.

Große Schiffsunglücke

haben sich innerhalb der letzten Woche ereignet, wobei viele Meuschen umgekommen sind. Das größte Unglück geschah auf einem See in Finnland, wo der Kapitän sich gegen seinen Willen überreden ließ, trotz eines heftigen Sturmes zahlreiche Ausflügler über einen See zu fahren. Das Schiff kippte durch den hohen Wellengang um und es ertranken über 140 Personen, darunter viele Kinder.

Das zweite verunglückte Schiff ist der dänische Kohlendampfer „Dan", mit einer Kohlenladung auf dem Wege nach Finnland. Er ist, bis auf einen in der Ostsee krank aus dem Meere gefischten Matrosen spurlos verschwunden und die 25 Mann Besatzung sind ertrunken. Es wird angenommen, daß der Dampfer auf eine noch vom Kriege her im Meere treibende Mine gestoßen ist.

Das neueste Schiffsunglück hat sich an der holländischen Küste ereignet. In der Nacht zum 11. September gab es einen Zusammenstoß zwischen dem belgischen Dampfer Estella und dem deutschen, die Schelde aufwärts fahrenden, mit Holz beladenen Dampfer Herwin. Estella sank sofort und von seiner Besatzung sind 14 Personen ertrunken. Der deutsche Dampfer wurde beschädigt.

Lokales.

Kreistag des D. H. V. in Neunkirchen

am Samstag und Sonntag den 14. u. 15. Sept.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband, Kreis Siegerland hält am Sonntag in Neunkirchen seinen diesjährigen Kreistag ab. Der Tagung geht am Samstag ein Festabend voraus. Neben dem Gauvorsteher Baudach-Düsseldorf wird der bekannte Reichstagsabgeordnete Lambach-Berlin anwesend sein. Die Entwicklung des D. H. V. aus kleinsten Anfängen heraus zum größten Angestelltenverband ist geradezu beispiellos und seine Arbeiten auf den Gebieten der Sozialversicherung, des Krankenkassen- und vor allem Bildungswesens sind anerkennenswert. So werden am Samstag und Sonntag aus dem Siegerland und den benachbarten Kreisen die Vertreter des D. H. V. im Freiengrunde weilen, um Rechenschaft abzugeben über die im vergangenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit. Wir freuen uns die Gäste hier begrüßen zu dürfen und verfehlen nicht, auf unsere landschaftlich schöne Heimat aufmerksam zu machen. Wir wollen hoffen, daß sich alle Besucher die beiden Tagen recht wohl hier fühlen und die besten Eindrücke von hier mitnehmen. Der Tagung wünschen wir einen schönen Verlauf und erfolgreichen Abschluß zum weiteren Aufstieg des Verbandes.

* **Neunkirchen. Das Luftschiff Graf Zeppelin** hat in der Nacht zum Donnerstag um 4.20 Uhr die Stadt Siegen überflogen und ist dann über die Kalteiche weiter in der Richtung nach dem Süden zu. In Wilden haben Einzelne das Surren der Motore gehört. Auch im Hellertal waren wir auf den Besuch vorbereitet. Das Luftschiff hat sich am Mittwoch einem großen Bezirk im westlichen Deutschland gezeigt und ist überall mit Stolz und Freude begrüßt worden.

— Am Sonntag Morgen wird in der Kirche Pfr. Jaquemar über die evgl. Liebesarbeit in Oesterreich sprechen. S. Anzeige.

* **Neunkirchen.** Am Montag Abend stieß „auf der Dorfbach" ein Motorfahrer mit einem Mädchen auf dem Sozissitz gegen einen fremden Radfahrer. Ein Kind hat dabei den Arm gebrochen. Es ist schon oft auf die Gefahr an diesem belebten Kreuzungspunkt hingewiesen worden, doch gibt es immerzu Motorfahrer, die trotzdem mit höchster Geschwindigkeit durchsausen. Die Einheimischen kennen die Gefahr und sichern nach allen Seiten wie ein Stück Wild, das aus dem Dickicht tritt, bevor sie den Kreuzpunkt überschreiten. Fremde sind ständig der größten Gefahr ausgesetzt. Es müßte doch angehen, hier die Schnelligkeit für Kraftfahrzeuge auf 10 Kilometer herab zu setzen.

— Die Raupe des Kohlweislings richtet zur Zeit wieder große Verheerungen unter allen Kohlarten an. Die Fachschriften wissen nichts Besseres zu ihrer Vertilgung wie Vernichten der Eier, Ablesen der Raupen oder Bespritzen mit Quassiabrühe oder verdünntem Obstbaumkarbolineum. Mit Rücksicht auf den großen Schaden wären weitere Versuche und Mitteilungen über Erfolge durch die Presse sehr zu empfehlen.

— Die Kohlraupe beginnt jetzt einen Platz für die Winterruhe zu suchen und kriecht an den Mauern und Gebäuden in die Höhe. Hier und da an Balken, Wänden und Ritzen findet man bei Beginn des Frühjahres zuweilen ein Klümpchen gelbe Insekteneier, mit zartem Gespinst umhüllt und zusammen gehalten. Das sind die Eier der Schlupfwespe, welche die Kohlraupe benutzten, um Eier in ihren Körper zu legen, worauf die Raupe stirbt. Hätten wir dieses hülfreiche Insekt nicht, dann würden sich die weißen Schmetterlinge so stark vermehren, daß die aus ihren Eiern hervorgehende Kohlraupe nicht allein den Kohl, sondern alles Grüne im Garten fressen würden.

— Ueber künftige Kartoffelpreise gehen die Meinungen weit auseinander. In unserer Gegend und im Bergischen, sowie auf dem Westerwald, überhaupt auf schweren Böden wird die Ernte gut, zum Teil sehr gut sein. Dagegen ist der Sandboden zu trocken gewesen.

— Die Neuwahlen zu den Gemeinde- und Amtsvertretungen, Kreis- und Provinziallandtagen finden am Sonntag den 17. November statt. Wie wir hören, hat die sozialdemokratische Partei ihre Auslese bereits getroffen. Sonst hört man noch nichts.

— Von der Wassernot blieb auch der Freiegrund nicht verschont, aber sie ist noch erträglich. In zwei Gemeinden pumpt man aus dem Bach. In Zeppenfeld erweist sich die neue Motorspritze als Retter in der Not. Es ist Zeit, daß sich die Gemeinden zu einer Teich-Genossenschaft zusammenschließen.

— Wir lesen in der Betzd. Ztg., daß in Herdorf ein Huhn ein Ei im Gewicht von 120 Gramm gelegt hat. Nach der Mitteilung eines hiesigen Geflügelhalters sind solche und noch größere Eier bei ihm keine Seltenheit. Er ist dabei, eine Sammlung davon für den am 1. Okt. in Neunkirchen stattfindenden Markt vorzubereiten.

* **Struthütten.** Die Gedenkfeier am Kriegerehrenmal war weihevoll und erhebend. — Am Samstag Abend 8½ Uhr findet in der Turnhalle eine Versammlung zwecks Gründung eines Verschönerungsvereins statt. Das ist wirklich eine Gründung, die Alle in der Gemeinde vereinigen wird und die sich selbst empfiehlt. Die Aufstellung von Ruhebänken dürfte die erste und dankbarste Aufgabe des neuen Vereins sein.

* **Salchendorf.** Zum vierten Male seit seiner vor 35 Jahren erfolgten Ausreise nach den Ver. Staaten weilt Herr Karl F. Schoew aus West-Virginia zum Besuche in der alten Heimat; diesmal begleitete ihn seine Gattin. Beide erfreuen sich des Wiedersehens mit ihren Angehörigen, den alten Freunden und der im Glanz der Herbstsonne strahlenden Heimat. Herr Schoew gab dem Schreiber der Hellerth. Ztg., die schon seit vielen Jahren in seinem nahe beim großen Ohiostrome liegenden Hause eintrifft, in einer Unterredung eine interessante Schilderung seines Lebens und der unter den dortigen Industrien vorherrschenden Kohlenbergbaues in dem kleinen Staate West-Virginia. Er war selbst lange im Kohlenbergbau als staatlicher Bergin)pektor tätig und hat als solcher reiche Erfahrungen sammeln können, besonders auch hinsichtlich der dort durch Gasdruck zuweilen vorkommenden Schlagwetter-Explosionen. Noch vor Herrn Karl F. Schoew kam dessen älterer Bruder, Herr Leonhard Schoew, in Westvirginia an und ist ebenfalls lange im Bergbau tätig gewesen. Beide haben auch eigene Gruben. Die Kohle wird dort bis jetzt nur über Tage abgebaut. Die Vorkommen sind dort so zahlreich und mächtig, daß an eine Erschöpfung kaum zu denken ist. Besonders wertvoll scheint uns die Ansicht des Besuchers über Deutschlands Zukunft zu sein. Herr Schoew hat das deutsche Volk arbeiten sehen und meint, es ist mit seinen Erfindungen und seinem Können den Anderen immer einen Schritt voraus. Weniger gut gefiel dem Besucher London, in dessen Straßen man vielfach um eine Gabe angesprochen wird. Etwas besser Belgien, während in Holland ebenso reger Betrieb herrscht, wie in Amerika. Mit der Zeit werde auch in Deutschland das Vertrauen wieder einkehren und der Kapitalmangel aufhören. Es sollten nur recht viele junge Deutsche studienhalber nach Amerika kommen. — Herr und Frau Schoew benutzen am 25. September zur Rückfahrt den Dampfer „Bremen."

* **Salchendorf.** Die Einrichtung einer Viehweide im Hauberg befindet sich in Vorbereitung. Es sind noch einige Geburtswehen zu überwinden, aber bei dem großen Interesse innerhalb der Gemeinde und beim Landratsamt wird das Unternehmen wohl gelingen. 30 Hektar sind für den Weidekamp in Aussicht genommen. Zu den Kosten trägt der Staat die Hälfte bei.

* **Burbach.** Ueber das Vermögen der Firma Eisenwerk Siegerland G. m. b. H. in Burbach ist am 9. September das Konkursverfahren eröffnet worden. Der beeid. Bücherrevisor H. Weyand in Weidenau wurde zum Konkursverwalter ernannt.

* **Herdorf.** Ein Stück nach dem andern verschwindet von der alten Eisenerzgrube Bollnbach, deren Förderanlagen in dem kleinen hoch liegenden Tälchen malerisch wirkten. Der Förderturm ist niedergelegt worden, um anderwärts wieder zu erstehen. Der Name „Bollnbach" ist zweifellos sehr alt. Eine Merkwürdigkeit ist das Vorkommen des Namens „Nahbollnbach" im Bergrevier Saarbrücken, wie auch die Namen „Fischbach", „Neunkirchen und Burbach" in der dortigen Gegend. Man ist geneigt, an einen Wechsel der Bergleute zu denken, zur Zeit der regierenden Häuser Nassau-Saarbrücken und Nassau-Dillenburg. Ob der Bergbau tatsächlich in dieser Gegend einmal aufhören wird, bleibt eine offene Frage. Einstweilen haben viele junge Leute vorgezogen, in's Ausland zu gehen, anstatt hier auf Arbeit zu warten und es scheint ihnen auch recht gut zu gehen. Ab und zu erscheinen welche auf Besuch und das bringt dann immer etwas Leben in die alte Heimat. Die nach Jahren kommen, werden sich besinnen müssen, ob das alte Herdorf wirklich noch vorhanden ist. Denn anstatt der kümmerlichen Hauberge bedecken sich schon die steilen Hänge mit Tannenwäldern, langsam zwar zuerst, aber sicher kommen sie hoch und die Gegend bekommt ein wenig von dem Ansehen des Schwarzwaldes.

— Eine Radfahrerin kam bei dem Einfahren aus der Luisenstraße in die Struthwaldstraße zu weit nach links und stürzte die Treppe zur Eisenbahnunterführung hinab. Nach der Betzd. Ztg. verletzte sie sich schwer.

Wilden. Am Montag Nachmittag fuhr ein Auto, dessen Nummer bekannt ist, einen starken, mit Aepfeln gut behangenen Baum um. Das Auto war aus Siegen, hatte anscheinend schief geladen und konnte mit starker Beschädigung weiter fahren. Die Aepfel waren kurz nachher gepflückt. Der Autofahrer wird diese, sowie den Baum bezahlen müssen.

Betzdorf. Der Verkehrsverband Siegtal E. V. hat sich bemüht, durch den Rundfunk unter „Reisen und Wandern" unser schönes Siegtal weiten Kreisen bekannt zu machen. Der Westdeutsche Rundfunk hat sein besonderes Interesse für das übersandte Manuskript bekundet. Der Vortrag soll bei der nächsten Programmfolge berücksichtigt werden. Es wird das Siegtal von Hennef bis Siegen besprochen, voraussichtlich am Samstagnachm.

* **Betzdorf.** Mit dem Bahnhof stimmt etwas nicht. Daß gar nichts an dem alten Empfangsgebäude erneuert wird — keine Wand, kein Schild usw. — läßt der Vermutung Raum, daß in einem Fach der Direktion bereits ein neuer Plan der Verwirklichung entgegen reift. Viele Bahnhöfe in der Umgebung sind den veränderten Bedürfnissen entsprechend umgebaut worden, bezüglich Betzdorf bleibt die Erwartung. Die ehemaligen Werkstätten verschwinden und es gibt recht viel Raum für neue Pläne.

Kirchen. Frau Dr. Ederhof hat dem Kreise Altenkirchen das Besitztum des verstorbenen Fabrikanten Arnold Jung, ihres Vaters, für die Einrichtung zu einem Erholungsheim für Frauen auf eine Anzahl Jahre zur Verfügung gestellt.

Freusburg. Seitdem der Weg aus dem Tale aufwärts bis zum Schlosse so instand gesetzt wurde, daß er mit Automobilen befahren werden kann, hat der Ort viel verloren. Der kleine Vorteil, der darin besteht, daß man einer kleinen Anzahl allzu bequemer Menschen den Besuch der Jugendburg erleichtert, wird aufgehoben dadurch, daß der Verkehr der anderen Besucher und der Einwohner stark gefährdet wird und daß sich schon jetzt eine graue Staubschicht über Gärten und Häuser in der Nähe der Straße gelegt hat und die Anwohner keine Fenster mehr zu öffnen wagen. Es ist die allerhöchste Zeit, daß die Straße aufwärts für den Automobilverkehr gesperrt wird.

Freusburg. Furor teutonikus. Am Sonntag Abend ist in der Gastwirtschaft Scholl durch zwei Brüder M., anscheinend aus geringfügigem Anlaß, ein wesentlicher Teil der Wirtschaftseinrichtung zerschlagen worden. Der Wirt selbst ging dabei nicht leer aus und hat den Kopf verbunden. Auch als die Nachbarn erschienen, war es nicht leicht, die Brüder in ihrer Porzellan und Glas vernichtenden Tätigkeit zum Einhalten zu bringen. In der Nacht kam Polizei im Auto von Kirchen und nahm die Scherbenfabrikanten mit. Sie sind längere Zeit arbeitslos gewesen, welcher Umstand als mildernd anzusehen ist. Da geht es den Burschen wie einem jungen Pferd, was im Stall gehalten wird.

Siegen. Die bürgerlichen Parteien bemühen sich schon jetzt um die Aufstellung einer Einheitsliste für die im Herbst stattfindenden Neuwahlen.

Niederfischbach. Die Grube Wilhelmine ist nun vollständig eingestellt. Die letzten Versuche auf der Stollensohle sind ergebnislos gewesen. Es ist ja wohl richtig, daß noch nicht alles abbauwürdiges Erz im Fischbachtale gefunden worden ist, aber es besteht ein Mangel an Unternehmern, die etwas Geld haben und in den Versuchsbetrieb hineinstecken wollen. Wo auch noch etwas Unternehmungsgeist für den Bergbau vorhanden wäre, wird er durch hohe Steuern und allerlei Abgaben und besonders durch die hohen Zinsen unterdrückt.

Dillenburg. Das mit 130 Hengsten besetzte Landgestüt braucht nach dem Voranschlag des preuß. Ministeriums für Landwirtschaft einen Staatszuschuß von 250 000 *M*, bei einer eigenen Einnahme von 162 380 *M*. Preußen hat fünf Hauptgestüte (mit Pferdezucht) und 17 Landgestüte. An Pferden sind in diesen vorhanden 44 Hauptbeschäler, 689 Mutterstuten, 1995 junge Hengsten und Stuten und 2113 Landbeschäler. Das von den Gestüten bewirtschaftete Land pp. umfaßt 13029 Hektar.

Netphen. Infolge des Versagens der elektr. Lampe fuhr ein Motorradfahrer gegen einen Telefonmast und erlitt mit seinem Beifahrer lebensgefährliche Verletzungen. Sieg. Ztg.

Hachenburg. Vom 21.—24. September findet hier eine gewerbliche und Industrie-Ausstellung statt.

Wetzlar. Am Samstag stürzte der Juniorchef der Firma Sonneberg u. Engel mit seinem Motorrad so unglücklich, daß er nach 24stündigem Krankenlager an schweren inneren Verletzungen gestorben ist. Sonneberg stand unmittelbar vor der Ausreise nach Amerika.

Lüdenscheid. Im Versetal, woselbst sich die gleichnamige Talsperre befindet, wird unterhalb dieser noch eine zweite Sperre gebaut, die 32 Millionen Kubikmeter Wasser fassen wird.

Köln. Der Hauptmarkt ist andauernd reich beschickt mit Gemüse und Obst. Am Schluß des Hauptmarktes am 6. Sept. morgens 8 Uhr standen noch große Mengen unverkauft da. Kartoffeln kosteten im Großhandel Nieren 4—5, Oberländer blaue 3, Industrie 3.80 *M* per Zentner.

Waldbroel. Ein Schwalbennest im Kuhstall und zwar auf dem Schirm der elektr. Lampe machte der Landwirtsfamilie viel Freude. Die jungen Schwalben, vier Stück, sind ausgeflogen. Der Stall war während der Anwesenheit der Schwalben fast fliegenrein. Ein Arzt hatte ein Schwalbennest im Badezimmer und hatte auch hier das Nest auf dem Schirm der elektr. Lampe Platz gefunden.

Andernach. Zwei junge Mädchen wagten sich beim Baden zu weit in den Rhein und ertranken.

Raubtier verfolgt. Bald hatte dieser Verdacht sie vielleicht auch hier erreicht, um ihre Ehre grausam zu vernichten. Was dann? Sie sah im Geiste Dittmann, wie er ihr hohnlachend die Tür wies, wenn er gleichzeitig die Täuschung erfuhr, der sie sich ihm gegenüber doch tatsächlich schuldig machte. Die Tante würde sie nicht schützen können, selbst wenn sie es wollte. Dann mußte sie gehen. Wohin? Darauf fand sie keine Antwort. Wenn die eigenen Verwandten sie als Beschuldigte von ihrer Schwelle wiesen, welches Haus würde sich ihr dann noch auftun? Dann stand sie schutzlos auf der Straße, irgendeinem grausamen Zufall preisgegeben. Und wie ein solches Schicksal aussah — sie wußte es ja schon.

In stumpfer Qual brütete sie vor sich hin. Aber war sie denn wirklich so willenlos preisgegeben, gab es keinen Ausweg zur Rettung? Wenn sie sich der Tante anvertraute, wenn sie ihr alles offenbarte, vielleicht glaubte sie ihr.

Der plötzlich aufsteigende Gedanke wurde zu einem schnellen Entschluß. Einen Augenblick noch überlegte sie; dann nahm sie das Schreiben des Vaters auf, das ihrer Hand entglitten war, und trat den entscheidenden Weg an. Zweierlei hatte sie zu gewärtigen. Entweder schenkte ihr die Tante Glauben, dann brauchte sie die weitere Verfolgung seitens ihres ungerechten Geschicks nicht zu befürchten, oder die Tante schickte sie heute schon fort — nun, dann war ihr Schicksal, das sie nicht aufhalten konnte, nur um eine kurze Spanne eher besiegelt. Was dann geschah, daran wollte sie jetzt noch nicht denken.

„Was ist geschehen?" rief die Leidende erschrocken, als Edith zu ihr ins Zimmer trat. In den bleichen Zügen des unglücklichen Mädchens waren die Spuren der letzten leidensvollen Zeit wohl zu lesen gewesen; aber so verstört, so von Gram durchfurcht hatte das liebliche Gesicht noch nie ausgesehen. „Ein großer Kummer führt mich zu dir", sagte Edith mit harter Stimme, während sie zu erst die eine und dann die andere Tür verriegelte. Dann trat sie an den Stuhl der Kranken, die mit einem Ausdruck so inniger Liebe zu ihr aufsah, daß Ediths kummervoller Zweifel in diese Liebe sicher besiegt worden wäre, wenn die eigene Erregung sie nicht in diesem Augenblick unempfänglich dafür gemacht hätte.

„Erinnere dich, daß du, als meine nächste Verwandte, mir Liebe und Vertrauen schuldig bist, und dann höre mich an. Zuerst aber laß dir diesen Brief vorlesen, den ich heute von meinem Vater erhielt", sagte sie mit vollkommener Fassung und doch mit erschütterndem Ausdruck, der ihren zerrütteten Seelenzustand deutlicher offenbarte, als es jede weitschweifige Erklärung vermocht hätte.

„Mein Gott, mein Gott, was werde ich hören!" flüsterte die Leidende, erschöpft in ihren Sessel zurücksinkend, die Augen zärtlich-besorgt auf Ediths Antlitz geheftet, die den Brief jetzt entfaltete und seinen Inhalt mit monotoner Ruhe vorlas.

„Kaum war sie damit zu Ende, da hatten sich die Arme der Kranken ihr schon entgegengestreckt, fühlte sie sich umschlungen und hörte warme Trostworte an ihrem Ohr, während sie weiter ihren Leidensweg schilderte, wie es gekommen, daß der Vater sie aus seinem Hause und seinem Herzen gestoßen, und wie man ihr nirgends, nirgends mehr vertraut habe.

„Du bist fortan mein Kind — und hier sollst du eine Heimat haben, von der dich niemand verdrängen kann!" rief die alte Dame, Ediths Haupt zärtlich an ihre Brust pressend. „Du glaubst mir? Du willst mich nicht fortstoßen?" sagte Edith erschöpft. „Oh, wie bin ich dir dankbar! Ich habe so lange nach solcher Liebe gedürstet!"

„Wußtest du es denn nicht, Kind, was du mir, was du uns beiden bist? Habe ich es dir nicht in der ersten Stunde gesagt, daß du mir fortan das Teuerste auf dieser Erde bist?"

„Du warst dann so still und karg gegen mich geworden, Tante!" „Um anderer Liebe Raum zu lassen", entgegnete die Kranke leise, und zögernd fuhr sie fort: „Ich weiß nicht, ob dies die rechte Stunde ist, dir etwas zu offenbaren, was dich vielleicht erschreckt, weil es deinem jungen, unbefangenen Herzen überraschend kommt."

„Sprich nur — mich kann nichts mehr erschrecken!" Edith fühlte sich fester umklammert, und dann streifte es leise, wie ein Hauch, an ihrem Ohr vorüber, und sie zuckte doch wie unter einem Peitschenhieb zusammen.

„Mein Bruder liebt dich!" „Sieh, wie du erschrickst", fuhr die Tante seufzend fort. „Ich wußte es ja. Aber sei nur ruhig und vertraue mir weiter. Es darf nichts geschehen, was dir Kummer macht." Forts. folgt.



531 Kilometer in der Stunde.

Bei dem am 7. Sept. an der englischen Küste veranstalteten Flugwettbewerb zwischen englischen und italienischen Fliegern um den Weltrekord zwischen Wasserflugzeugen gewann der englische Flugzeugführer Waghorn mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 525 Kilometer. Ein zweites englisches Flugzeug brachte es sogar in zwei Runden auf 531 Kilometer. Die durchfahrene Strecke hatte enge Kurven. Der vorige Weltrekord des Italieners Bernardi am 3. März 1928 betrug 512 Stundenkilometer. Es ging um den Besitz des Schneider-Pokals, der 1913 von dem Franzosen Prevost mit 91 Stundenkilometer gewonnen wurde. Seitdem ist das Fliegen allmählich immer mehr verbessert worden.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband

Kreis Siegerland.

Sonntag, den 15. September, vormittags 10¼ Uhr beginnend, in **Neunkirchen, Restaurant Dick**

6. ordentlicher Kreistag.

Nachmittags 14½ Uhr: Vortrag des Gauvorstehers **Karl Baudach, Düsseldorf.**

Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Samstag, den 14. Sept., abends 20 Uhr im **Restaurant Dick**

Festabend der Ortsgruppe Neunkirchen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit, sowie beim Heimgange unseres lieben Vaters sprechen wir Allen, besonders Herrn Pfarrer Hasenburg für die trostreichen Worte am Grabe unseren **herzlichsten Dank** aus.

Geschwister Meyer.

Salchendorf, den 12. Sept. 1929.

Statt Karten.

Martha Reiffenrath
Karl Beel
Verlobte.

Neunkirchen, Altenseelbach,
im September 1929.

Orchestervereinigung Altenseelbach

(Leitung: E. Hennigs.)

Sonntag, den 22. September, abends 8¼ Uhr im **Thielmann'schen Saale** in **Neunkirchen**

Orchester-Konzert.

Solisten: Herren Baust u. Jäger, Siegen (Violine).

Werke von Bach, Händel, Mozart, Schubert.

Vorverkauf: Buchhdlg. Braun u. Drogerie Titsche.

Eintrittskarte: **0.80** *M.*

Voranzeige.

Es finden folgende Vorträge statt:

am 20. 9. in Burbach
am 21. 9. „ Neunkirchen
am 22. 9. „ Wilnsdorf.

Näheres wird in der nächsten Nummer bekannt gegeben.

Deutsche Bau- u. Siedlungsgemeinschaft Darmstadt.
Bauen mit zinsfreiem Geld.

Obstverkauf.

Das Obst an den **Provinzial- u. Kreis-Straßen** soll öffentlich meistbietend an Ort und Stelle gegen Barzahlung verkauft werden:

am 16. September 10 Uhr Eisern-Obersdorf km 0,1
„ „ „ 15 „ Wilden-Salchendorf „ 0,0
„ 17. „ 8³⁰ „ Gilsbach-Burbach „ 6,3

und anschließend **Gilsbach-Wahlbach** und **Wahlbach-Burbach.**

Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Neunkirchen, den 9. September 1929.

Siebel.

DEIN EIGENHEIM

durch

SICHER: Die Landesbank der Provinz Westfalen verbürgt die volle Sicherheit der Spareinlagen.

BILLIG: Rechnungsmäßiger Zinssatz für Einlagen 4%, für Darlehen nur 4%! Keine Nebenkosten, wie Eintrittsgelder oder Werbespesen!

Auskunft u. Rat durch die öffentlichen Sparkassen.

die **Westf. Landes-Bausparkasse, Münster.**

Oeffentliche Bausparkasse der westf. Sparkassen unter Verwaltung der Landesbank in Münster.

Drucksachen

in moderner Ausführung

Buchdruckerei H. Braun

Auto-Reifen

erster Firmen, wie

Continental und **Peters-Union**

liefert ab Lager oder Fabrik sofort.

Bitte rufen Sie an.

Fritz Krüger
Kraftfahrzeug-Rep.-Werkstatt
Neunkirchen, Krs. Siegen
Telefon 186.

Schönen Wirsing

zu haben in der

Gärtnerei Scheidt
Neunkirchen.
Telefon 30.

Moderne

Ladestation

für **Auto-Batterien** jeder Stärke.
Neulieferung jeder gewünschten Type bei

Fritz Krüger
Kraftfahrzeug-Rep.-Werkstatt
Neunkirchen, Krs. Siegen.
Telefon 186.

Zwei gute



Ziegen
und fünf
Hühner
zu verkaufen.
Paul Reichenau, Zeppenfeld.

---

1 großes Zimmer
zu vermieten.
Bahnhofstraße 31.

Ab 1. Oktober in gutem, neuem Hause
3 Zimmer u. Küche
zu vermieten.
Richard Diehl, Wahlbach.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.

Sonntag, den 15. September, vorm. 10 Uhr im Gottesdienst

Vortrag

von Herrn Pfarrer **Jaquemar** über

Die evgl. Liebesarbeit in Oesterreich.

Die ganze Gemeinde ist herzl. eingeladen.

Turnverein Neunkirchen.

Samstag, d. 14. Sept., abends 8¼ Uhr
Monatsversammlung.
Vollz. Erscheinen erwartet
der Vorstand.

Obst- und Gemüsebauverein für den Freiengrund.

Am **Sonntag, den 22. Sept. nachm. 3 Uhr** findet hier unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister **Bachmann** eine

Versammlung

des Kreisverbandes im Lokale **H. F. Reiffenrath** statt, zu der wir unsere Mitglieder, sowie Freunde unserer Bestrebungen freundl. einladen. Herr Lehrer **Reinschmidt**-Eiserfeld wird in der Versammlung einen Vortrag halten. **Der Vorstand:** Otto Kegel, Vorsitzender.



Geflügelzuchtverein Neunkirchen und Umgegend.

Samstag, den 14. Septemb. abends 8½ Uhr im Lokale **Kliebe,** Neunkirchen
Monatsversammlung.

Sonntag Nachmittag von **4 Uhr** ab

BALL.

Wirtschaft Gontermann
Zeppenfeld.

Motorräder

von 200—600 ccm und starke

Dreirad-Lieferwagen

nur viertakt Maschinen erster deutscher Fabriken, wie **Victoria-** u. **Deutsche-Werke** sofort lieferbar. Fordern Sie Unterlagen und Preise.

Fritz Krüger
Neunkirchen, Krs. Siegen.
Telefon 186.

Ein nicht zu junger selbständiger

Schneidergeselle

zur Aushilfe gesucht.
Hermann Flick, Schneidermstr.



Gasthaus Utsch, Dermbach.

Sonntag, den 15. September

Tanzgelegenheit

abends von 8 Uhr ab **Ball.**

Es ladet freundl. ein **Ed. Utsch.**

Turnverein Altenseelbach

veranstaltet am **Sonntag, den 15. September** **auf dem Ziegeleigelände** ein

Schau- u. Werbeturnen.

Mitwirkende: **Turnverein Jahn Herdorf** und einige gute Kräfte aus Siegerländer Vereinen.

Antreten zum Werbezug **nachm. 1.45 Uhr** an der neuen Schule.

Zu regem Besuch ladet ein **der Vorstand.**

Kino im Saale W. Dick.

Sonntag, den 15. u. Montag, den 16. Sept. abends 8½ Uhr

1. Harry Piel

„Was ist denn los im Zirkus Beely."

Ein Filmwerk welches als das größte Werk Harry Piels anerkannt und von Millionen mit Begeisterung aufgenommen wurde.

2. Aber, Herr Gerichtsvollzieher.

Ein zeitgemäßes Lustspiel zum Tränenlachen.

3. Der auserlesene Kulturfilm:
Die heilige Woche von Malaga.

Kassenöffnung **8 Uhr.**

Einkommensteuerveranlagung 1928/29.

Verlustvortrag. Steuerpflichtige, die eine ordnungsmäßige Buchführung haben, dürfen vom Einkommen Beträge abziehen, die zur Beseitigung eines Verlustes verwendet werden, der im Steuerabschnitt 1927/28 nach den Ergebnissen der Buchführung entstanden ist. Der Abzug ist in der Steuererklärung geltend zu machen und durch die erforderlichen Unterlagen (Bilanzabschriften usw.) zu erläutern.

Spiel und Sport.

Hamm — Neunkirchen-Salchendorf 2:3 (1:1)

Am vergangenen Sonntag mußten die Fr. Gr. zum fälligen Meisterschaftsspiel in Hamm antreten. Kurz vor 4 Uhr stellten sich die Mannschaften dem Schiedsrichter Fuchs von Schladern gegenüber. Hamm von Anfang an sehr eifrig, dagegen konnten sich die Fr. Gr. in der ersten halben Stunde auf dem sehr kleinen Platz nicht zurecht finden. In der 20. Minute konnte Hamm durch den Halbrechten in Führung gehen und diesen Vorsprung auch bis zur Pause halten. Das Tor hätte unbedingt verhütet werden müssen, da dem Torwart der Ball aus den Händen fiel und somit eingedrückt werden konnte. Nach Seitenwechsel änderte sich das Bild vollkommen. Hamm wurde vollständig in die eigene Spielhälfte zurückgedrängt. Der Torwart und die Verteidigung der Fr. Gr. standen in der Mitte, aber vorerst konnte nichts eingebracht werden. Hamm erhöhte sogar noch durch Selbsttor der Fr. Gr. in der 50. Minute auf 2:0. Einige Minuten später konnten die Fr. Gr. durch Handelsmeter auf 2:1 verbessern. Die sehr gute Verteidigung von Hamm war nun nicht mehr in der Lage das Spiel noch allein zu halten und man zog deshalb die Läufer zurück. Angriff auf Angriff wurde auf das Hammer Tor geleitet und ungefähr 10 Minuten vor Schluß kamen die Fr. Gr. durch den Mittelstürmer zum wohlverdienten Ausgleich und kurz vor Schluß konnte der rechte Verteidiger noch den Siegestreffer erzielen. Die Fr. Gr. haben ihre starke Ueberlegenheit in der zweiten Hälfte, wo Hamm doch überhaupt nicht mehr in Frage kam, durch das Ergebnis eigentlich nicht bewiesen, da das Resultat unbedingt höher ausfallen mußte. Vor dem Tor war der Sturm aber zu unbeholfen und es ist die höchste Zeit daß hier eine Umstellung vorgenommen wird. Am kommenden Sonntag muß Kirchen zum fälligen M. Spiel hier antreten. Sch.

Seid männlich, seid stark!

1. Kor. 16, 14.

Der berühmte englische Schriftsteller Kingsley sagte einmal: „Von dem Augenblick an, da ich mir bewußt wurde, Gott anzugehören, ward ich ein Mann!" Zeigen wir's doch allen, welche meinen, der Glaube sei nur für Frauen und Kinder, daß Gott eine Wirklichkeit ist, daß der Glaube an Ihn Helden und Männer schafft. Zur Zeit der Aufklärung sagte einst ein Abgeordneter zu einem Prediger: „Was uns am meisten fehlt, sind Männer." „Ich glaub's wohl," erwiderte dieser, „ihr habt den Glauben verworfen, der Männer macht."

„Wer ist ein Mann?" Auf diese Frage hat der alte Ernst Moritz Arndt (1769—1860) die Antwort gegeben: „Wer beten kann." Arndt konnte zwar auch sonst noch viel, aber seine eigentliche Stärke suchte er im Gebet, das er einfältig und glaubensvoll wie ein Kind zu Gott richtete.

Zu dem großen englischen Staatsmann Sir Robert Peel trat eines Morgens plötzlich mit eilendem Auftrag ein vornehmer Beamter ein und überraschte ihn, während er betend auf den Knien lag. Als der Beamte darüber sein Erstaunen zur Schau trug, entgegnete ihm der Minister: „Sie wundern sich über mich? Aber ich kann Ihnen nur sagen, die Last, die auf meinen Schultern liegt, ist so schwer, daß ich sie nicht allein zu tragen vermag." Wie gut, daß wir alle Lasten, Sorgen und Nöte im Gebet vor Gott bringen dürfen.

Hosen

in allen Weiten, auch für untersetzte Herren,

in unübertroffener Auswahl

Mk. 2.75, 4.50, 6.40, 7.50, 8.70, 9.—, 9.90, 10.50, 12.—, 13.50, 14.—, 15.50, 17.25.

Albert Weidt

Spezialhaus f. Herren- u. Knabenbekleidung.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Motorräder

Ardie 500 ccm ohne Zubehör R.-*M* **950.—**
do. mit voller Ausrüstung „ **1190.—**
DKW. neues Modell 200 ccm „ **485.—**

Alle anderen Modelle prompt lieferbar.
Ersatz- und Zubehörteile.
Reparaturen schnell und billig.

Martin Moritz, Neunkirchen.

Kräftige Arbeitshosen (Tirtey)

in den Preislagen **10, 12, 13 u. 15** *M*
kaufen Sie ganz besonders gut bei

Wilhelm Weth, Neunkirchen.

Die Arbeitsnotlage im Amt Daaden wird vom Arbeitsamt Siegen in der Köln. Ztg. vom 9. Sept. in einem großen Artikel eingehend geschildert. Die Ursachen sind im hiesigen Bezirk bekannt. Sie führten zur Abwanderung und Auswanderung in großem Ausmaße, die auch noch anhalten. Das Arbeitsamt Siegen macht verschiedene Vorschläge, die Arbeitsgelegenheit im Amt Daaden zu vermehren und die einseitige Abhängigkeit von Bergbau und Steinindustrie zu vermindern. Dazu gehört die Heranziehung weiter verarbeitender Eisenindustrie, Stärkung der Land- und Forstwirtschaft, der Viehwirtschaft, Förderung des alten Bahnbauprojektes Daaden-Marienberg-Westerburg-Limburg, Hebung des Fremdenverkehrs in der landschaftlich reizvollen Gegend und, um augenblicklich zu helfen, Notstandsarbeiten. Eine planmäßige Berufszuführungspolitik für Schulabgänger müsse einsetzen. Bei der Ueberfüllung der handwerklichen und kaufmännisch-technischen Berufe müsse versucht werden, den Nachwuchs in stärkerem Maße den landwirtschaftlichen und technischen Berufen zuzuführen, um damit zugleich eine wichtige Voraussetzung für die Erschließung neuer Erwerbszweige zu schaffen. — Das sind viele Vorschläge, aber wer führt einen davon sofort aus? Die Jugend in dem notleidenden Bezirk ist gut begabt. Ihr Freistellen in den mancherlei staatlichen Fachschulen zu verschaffen, dürfte der sicherste Weg sein, der Bevölkerung aus der unverschuldeten Not zunächst heraus zu helfen und dauernd die Auswanderung der tüchtigsten Kräfte zu hemmen. Wenn unter diesen Fachschülern sich welche finden, die später versuchen, in ihrer Heimat sich selbständig zu machen, so könnte wohl eine andere Industrie im Amt Daaden allmählig Boden fassen. Wie schon in dem Bericht erwähnt wurde, sind die Bedingungen für die Landwirtschaft nicht besonders günstig. Auf der Daadener Seite sind Weidekampe angelegt worden, die sich sicher bezahlt machen. Der Wald kann, wenn aufgeforstet, später einmal mehr bringen.

Anm. d. R. Nachdem der Artikel „das Daadener Notstandsgebiet" in der Kölnischen Zeitung gestanden hat, wird er nun auch den Lokalblättern vom Arbeitsamt übersandt. Diese Aufmerksamkeit ist anerkennenswert, denn wir hätten sonst auch kaum gewußt, wie es im Daadener Bezirk aussieht.

— Am Sonntag den 22. Sept. gedenkt die **Orchester-Vereinigung Altenseelbach,** ihre Konzerttätigkeit wieder aufzunehmen. Sie wird Werke für Streichorchester und kleines Orchester, die den Größenverhältnissen des Thielmann'schen Saales gut angepaßt sind, zur Aufführung bringen. Das Orchester ist durch gute Kräfte von Siegen und Neunkirchen verstärkt. Die Herren Baust u. Jäger, Schüler des Konservatoriums in Köln, werden ein Konzert für 2 Violinen u. Piano von Bach zum Vortrag bringen. Der Besuch kann nur bestens empfohlen werden.

Verzweifelt einst in seine Wohnung trat
ein Menschenfreund, der gute Werke tat.
Er suchte Zuflucht hier in seinen Mauern
weil draußen tat nur Bosheit auf ihn lauern.
Laut rief er: „Gott Allmächtiger im Himmel
warum muß g'rade ich noch ganz allein
in diesem nndankbaren Weltgetümmel
versuchen, stets ein guter Mensch zu sein?"

Und als er noch darüber dachte nach,
zu seinem Geist der Menschenschöpfer sprach:
„Es kann ein Mensch nie wie der andre sein
und Du bist nie auf Erden ganz allein.
Laß darum niemals sinken deinen Mut,
bleib wie Du bist, und bleib den Menschen gut.
Tust Du nichts Böses auf der Lebensbahn,
was geh'n dich dann die Sündcn andrer an."

D. G.

Frankfurt. Ein pensionierter Eisenbahnbeamter gab unter falschem Namen Anzeigen auf, durch die er eine Haushälterin teils als zukünftige Gattin suchte. Interessierte lud er in ein Kaffee oder Kino ein und erbot sich, zur Bequemlichkeit die Handtasche zu tragen. In der Regel verschwand er dann in einem günstigen Augenblick mit der Tasche.



Für Herbst und Winter

sind die Neuheiten in

Anzug-, Mantel-, Paletot- u. Hosenstoffen,

sowie

Hüte, Mützen, Krawatten, Kragen, Oberhemden

eingetroffen.

Bis zum 1. Oktober liefere ich feine Maßbekleidung zu ganz besonders günstigen

Vor-Saison-Preisen.

Maßanzüge in guter Kammgarnqualität **95** ℳ, Paletots **65** ℳ, Kammgarn-Gabardine-Mäntel nach Maß **85** ℳ.

Außerdem erhalten Sie zu jedem Anzug oder Paletot einen

Gutschein über 10 Mk.,

der bei der nächsten Bestellung eines Anzuges oder Paletots in Zahlung genommen wird.

Wilhelm Weth

Neunkirchen.

Gegenüber Gasthof Aßmann.

Salchendorfer

Spar- u. Darlehnskassenverein

e. G. m. u. H.

Postscheckkonto Dortmund 32 343. Telefon 75.

Ländliche Centralkassen Münster und Weidenau.

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe.
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte.
Gewährung von Crediten.
Eröffnung von Conten in lauf. Rechnung.

Wir vergüten an Zinsen:

tägliche Einlagen	*6½%*
monatliche Einlagen	*7½%*
vierteljährliche Einlagen	*8¼%*

Fahrräder
Nähmaschinen
Schreibmaschinen
Waschmaschinen
Wringmaschinen

liefert auf Wunsch gegen günstige Monatsraten

Emil Breidenbach

Betzdorf a. d. Sieg.

Bringen Sie Ihre belichteten Photoplatten u. Filme zu mir. Für wenig Geld führe ich alle Amateurarbeiten, wie entwickeln, kopieren usw. gewissenhaft und schnell aus.

Photohandlg. H. Braun

Westerwaldführer

Preis mit Wanderkarten ℳ 3.50 zu haben in der

Buchhandlung H. Braun

Neunkirchen.



Telefunken 40
Telefunken 30

Die neuen, vollkommenen Rundfunkgeräte

Ohne Hochantenne — Ohne Batterien.

Verlangen Sie unverbindlichen Besuch u. Vorführung durch:

Walter Lenz, Telefunken-Vertrieb **Betzdorf,**

Bahnhofstr. 24 (rechts) Fernspr. Nr. 563.

Die neuesten

Modenhefte

für Herbst und Winter

vorrätig in der

Buchhandlung H. Braun.

Arbeitsbescheinigungen

zu haben bei **H. Braun.**

Das Interesse des Auslandes an Deutschlands Lage ist nach den Ausführungen eines Deutschen, der viel im Auslande war und im „Zeitungs-Verlag" über deutsche Zeitungen im Auslande schreibt, sehr gering. Die innerpolitischen Auseinandersetzungen, mit denen unsere deutschen Tageszeitungen einen großen Teil ihrer Spalten füllen, interessieren draußen nicht im geringsten. Das Reparationsproblem kümmert ebenfalls draußen keinen Menschen, nur daß sein Land den gehörigen Anteil an der deutschen Beute habe, ist den Ausländern wichtig.

Wichtig ist der Handelsteil der deutschen Zeitungen, doch fehlen leider vielfach die von Praktikern aus verschiedenen Wirtschaftszweigen verfaßten Aufsätze, die in englischen Tageszeitungen oder deren Wochen-Ausgaben so häufig sind und im Ausland aufmerksam gelesen werden. Artikel theoretisierender Volkswirte oder der Syndici von Verbänden ziehen im Ausland nicht. Am übelsten wirken die gutgemeinten und so weltfremden Aufsätze, die um Schlagworte wie „Die Wirtschaft ist unser Schicksal!" und dergleichen herumgeschrieben sind. Wirkungslos bleiben auch die Tiraden über die völkerverbindenden Fäden der Weltwirtschaft und dergleichen.

Damit schreckt man draußen die Leser geradezu ab. Wenn an Stelle dieser phrasenreichen Aufsätze dagegen Aufsätze wirklicher Handelsjournalisten gebracht werden würden, die an Hand persönlicher Eindrücke aus einer zeitlich nicht zu gedrängten Bereisung fremder Länder schreiben, unter Vergleichen mit gleichartigen Industrien in Deutschland oder dritten Ländern, dann wäre meines Erachtens eine gute Grundlage zur Gewinnung fester Käufer und Bezieher im Auslande mittels des Handelsteils gegeben. Preisnotierungen und dergleichen finden die ausländischen Leser in ihren heimischen Zeitungen früher und umfangreicher, aber Informationen durch sachkundige Aufsätze sind für den ausländischen Kaufmann oft die Veranlassung, fremde Zeitungen regelmäßig zu lesen.

Vermehrter Zwergobstbau ist ratsam.

Ein sehr gutes Mittel, die Frostschäden des vergangenen harten Winters auszugleichen, ist die häufigere Verwendung des Obstniederstammes. Dieser kommt in den Baumschulen als Pyramide, Buschbaum, Fächerform, freistehende oder Wandspaliere mit ihren verschiedenen Formen und als wagerechter und senkrechter Kordon zum Verkauf. Der Vorteil der Anwendung dieser Formen, die auf sogenannte Zwergunterlagen veredelt sind, besteht darin, daß die Eigenschaften der Unterlage sich auf die Veredlung übertragen, also einen allzu starken Holzwuchs verhindern und doch sehr früh reichlich tragen. Man kann daher diese Niederstammbaumformen überall da gut verwenden, wo nur ein beschränkter Raum zur Verfügung steht, also in eingefriedigten kleinen Hausgärten, oder zur Bepflanzung von Wand- und Mauerflächen. Der Schnitt und die Pflege erfordert allerdings bei streng regelmäßig gezogenen Formen etwas mehr Sorgfalt und einige Uebung, aber eine schwarze Kunst ist es nicht, und die Mühe wird reichlich durch die besser ausgebildeten und zahlreichen Früchte gelohnt, die sich bequem ernten lassen. Allerdings muß bei einem gut gezogenen Spalierobstbaum auch Ordnung herrschen, d. h. jeder Ast soll an die dazugehörige Spalierlatte befestigt werden. Ein schön gezogenes Spalier bietet aber auch einen hübschen Anblick und spornt zur Nachahmung an. Mögen sich zum Segen des vaterländischen Obstbaues recht viele Gartenfreunde bereit finden, mit gutem Beispiel in der Bepflanzung von Haus- und Mauerwänden voranzugehen.

Handel und Industrie.

Die lange Zeit unzureichend beschäftigten deutschen Lokomotivfabriken scheinen wieder mehr Arbeit zu haben. Die Belegschaft der Lokomotivfabrik Henschel u. Sohn in Kassel zählt 12000 Mann, davon 6000 Mann auf dem Stahl- und Hüttenwerk Hattingen-Ruhr. Die Vereinigten Lokomotivfabriken Deutschlands erhielten von Rumänien einen Auftrag auf 100 Dampflokomotiven. Henschel fabriziert außerdem Lastkraftwagen und Automobil-Straßensprengwagen und ist auch darin gut beschäftigt. — Friedr. Krupp A.-G. Essen nahm den zweiten neuen Hochofen in Essen-Borbeck in Betrieb. Der erste Ofen wurde Mitte Mai angeblasen. Beide haben zusammen eine Leistungsfähigkeit von 1200 Tonnen täglich. Angeschlossen ist das Martinwerk VII und das Walzwerk VI zu einer Betriebsgruppe.

Krankenkassen.

Die Zahl der Mitglieder sämtlicher Krankenkassen im Deutschen Reich stieg von 4 Millionen im Jahre 1885 auf 20 Millionen im Jahre 1926. Rechnet man hierzu die zum Teil versicherten Familienmitglieder, so kommt die Zahl von 40 Millionen heraus. Die Krankenkassenbeiträge machen zur Zeit durchschnittlich 6—7% vom Lohne aus, ohne die 3% Abgabe für die Arbeitslosigkeit. Aus der Statistik geht hervor, daß, je größer die Krankenkassen sind, desto höher auch die Beiträge. Im Jahre 1926 betrugen die Arztkosten pro Mitglied durchschnittlich 13 ℳ, die Verwaltungskosten 6 ℳ. Große Kassen bauten sehr kostspielige Verwaltungsgebäude mit eben solcher Inneneinrichtung. So kostete der Krankenkassenneubau in Düsseldorf 1,5 Mill., in Köln sogar 4 Mill. ℳ. Die Kasse in Stettin baute ein Prachthaus, vor dem selbst die Reichsbankgebäude zurücktreten müssen. Es ist das kein Wunder, denn im Allgemeinen zeigen die Mitglieder der Kassen gegenüber der Verwaltung eine große Gleichgültigkeit. Wollte man bei den deutschen Republikanern einmal feststellen, was sie über die Verwaltung ihrer Krankenkassen wissen, so käme ein zum Lachen reizendes Ergebnis heraus. Wer aber nichts weiß, kann auch keinen Einspruch erheben.

An vielen Dingen des täglichen Lebens geht man häufig achtlos vorüber. Haben Sie sich z. B. einmal die Umhüllung eines Maggi-Fleischbrühwürfels, der doch, weil so praktisch, in Ihrem Haushalt Verwendung findet, genau angesehen? Haben Sie auch gelesen, daß der Würfel in gut ¼ Liter kochendem Wasser — und nicht nur in einer gewöhnlichen Tasse, die meist kein Viertelliter enthält — aufgelöst werden soll? Beachten Sie dies, dann wird die Fleischbrühe immer gerade recht sein und wie eine aus frischem Fleisch hergestellte munden. Also bitte, ¼ Liter Wasser für einen Maggi's-Fleischbrühwürfel.

Die preußische Siedlungstätigkeit im Jahre 1928.

Das Jahr 1928 brachte nach der nunmehr veröffentlichten amtlichen Statistik einen Rückgang im Landerwerb der gemeinnützigen ländlichen Siedlungsunternehmungen und zwar wurden nur 65 400 Hektar Siedlungsland neu erworben gegenüber 67 800 Hektar im vorhergehenden Jahre. Man hat anscheinend die großen Güter östlich der Elbe bei Erwerb von Siedlungsland etwas geschont, denn von dieser Landart ist im vergangenen Jahre weniger erworben worden. Am Jahresende waren bei den ländlichen Siedlungsunternehmungen noch rund 100 000 Hektar Land vorrätig, die noch der Besiedlung harren.

Die Ansiedlung selbst hat im vergangenen Jahre einen verhältnismäßig guten Fortschritt gemacht. Insgesamt sind während des Berichtsjahres 3 555 neue Siedlerstellen auf etwa 45 000 Hektar Landfläche begründet worden gegenüber 2623 Stellen auf 33 400 Hektar Land im Vorjahre. Die Stellenzahl hat sich somit im Berichtsjahre gegenüber dem Vorjahre um über ein Drittel erhöht. In der Größe der im Berichtsjahr ausgelegten Siedlungsstellen zeigt sich gegenüber den Verhältnissen des Vorjahres insofern eine erfreuliche Verschiebung, als die Zahl der Zwergstellen kleiner, die Zahl der Bauernstellen im Umfang von 5—10 Hektar, sowie der Großbauernstellen in Größe von 20—50 Hektar dagegen größer geworden ist. Die angesiedelten 3 556 Neusiedler brachten 11 521 Familienangehörige mit, so daß im Berichtsjahr 15 077 Personen neu angesiedelt wurden.

Eine Siedlerfamilie zählte also im Durchschnitt 4,1 Köpfe. In diesen Ziffern kommt die hohe bevölkerungspolitische Bedeutung einer großzügigen Ansiedlungsaktion zum Ausdruck. Es handelt sich bei der Neuansiedlung zumeist um die Unterbringung überschüssigen Bauernnachwuchses. Von den 3 556 Neusiedlern gehörten vor ihrer Ansiedlung bereits 3090 im Hauptberuf der Land- und Forstwirtschaft oder verwandten Erwerbszweigen an. An der Ansiedlung sind besonders die östlichen Landesteile Deutschlands beteiligt, da gerade dort die Gebiete sehr entvölkert sind und genügend Land zur Verfügung steht. Leider ist augenblicklich die Ansiedlungstätigkeit wegen der Finanzschwierigkeiten des Reiches und der Länder etwas ins Stocken geraten. S. W. K.